

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 82 (1956)  
**Heft:** 3

**Illustration:** "Das hät jetzt en Ewigkeit duret bis Si chömed mini Lampe in Ornig z bringe!"  
**Autor:** Boscovits, Fritz

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE FRAU VON HEUTE



nei, das isch es au nid ---» «Aber vili Herre träged ausschliesslich das Modell, mir verhaufed das sehr oft.» «Ja, aber wüessed Sie ---» So saublöd steht man als mittelalterlicher Gentleman doch nie da, wie wenn man «seine» Unterhosen zu kaufen versucht. Warum ihr Götter des Textilhimmels, stellt ihr nicht einen Verkäufer in die Abteilung, wo der männlichen Kundschaft Unterhosen probeweise vor den Bauch gehalten werden müssen? Oder laßt uns zumindest durch eine ehrwürdige Tante die ins Auge springenden Vorteile des neuesten XY-Schnitts explizieren? Oder habt ihr euren Spass dran, wenn entweder die knusprige Verkäuferin oder der Kunde – oder gar alle beide – vor Verlegenheit nur noch vague Gesten mit den Händen machen können und am Schluß, um dem grausamen Spiel ein Ende zu machen, der Verschüchterte etwas kauft, was dann «doch nid ganz das» ist? Ich bin ja nicht etwa ein Feind junger, hübscher Meitli! Aber jedes Ding an seinem Ort, auch die junge Verkäu-



«Das hät jetzt en Ewigkeit duret bis Si chömed mini Lampe in Ornig zbringe!»  
 «Entschuldigezi Fräulein, aber ich ha underwägs d Fassig verlore.»  
 «Jä bitti au! Was isch Ine passiert?!»

ferin: in die Praliné-Abteilung, in den Kosmetikstand, zu den Socken und Krautwatten – aber ums Himmels willen nicht zu den Unterhosen! Ist das ein unbescheidener Wunsch?

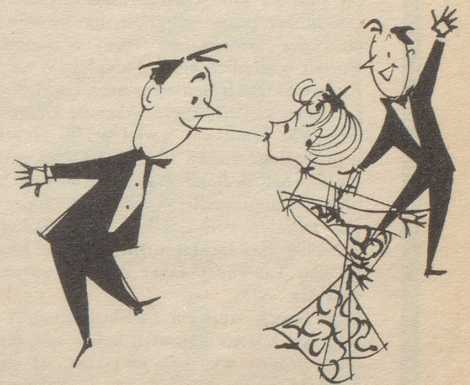
Ihr ergebener AbisZ

## BACKGROUND-MUSIC

In einer lateinamerikanischen Stadt hatte der Schweizer-Frauenzirkel seine Weihnachtsfeier angesagt. Alles war aufs beste vorbereitet, bloß in musikalischer Hinsicht wollte man noch ein übriges tun. Man bat meinen Heiri, von dem man weiß, daß er glücklicher Besitzer einer gutbestellten Diskothek ist, eine kleine, dem besondern Anlaß angepaßte Auswahl seiner Platten zur Verfügung zu stellen. Was tut ein begeisterter Freund klassischer Musik lieber, als solchem Wunsche zu entsprechen? Ich aber warnte ihn, den Bereitwilligen. «Spiel ja nichts Langes», sagte ich ihm – «sie schwatzen doch nach zwei Minuten». Wir trafen gemeinsam eine Auswahl. Alte, schöne Musik. Die Frauen versammelten sich im Saal. Die Kerzen brannten, die hübsch garnierten Tische luden freundlich zum festlichen Tee. Das Programm nahm seinen Anfang. Es ging alles prächtig. Die Präsidentin hatte gute Vorarbeit getan. Bloß ich hatte mich verrechnet gehabt. Denn als die erste der musikalischen Wiedergaben vom Lautsprecher erklang, begann auch gleich das Schwatzen. Nicht nach 2 und auch nicht nach 5 Minuten, sondern gleichzeitig mit der Musik fing es an. Man hörte kaum einen Ton im Saal von der guten, alten schönen Musik. Man bat den Heiri, leiser zu stellen. Er drehte zurück. Ah, nicht ganz abschalten, bat man wieder, man wolle schon etwas hören. So eine Art Umrahmung sollte es sein, so ein bißchen stimmungsvoll. Background-Music wollte man also – von Bach, Händel, Corelli. Mir tat der Mann hinter dem Vorhang leid, denn zuhause sind wir gewohnt, stille zu sein, wenn musiziert wird – und sei es auch «nur» von Schallplatten. – Der «Messias» als Background-Music, die «Wachet auf»-Kantate als Background-Music! Aber gottlob ging auch dieses Fest zu Ende. Die arme, übermüdete Präsidentin kam nachher zu mir, dankte uns nochmals für die sinnreiche Mitwirkung und entschuldigte sich für das saalfüllende Geschwätz mit den gutgemeinten Worten: «Sie händ e chly geschwätzt, gällesi, aber Sie wüsse ja, es isch nit guet anders mügli bi Dame!» Grete

Zuschriften für die Frauenseite sind an folgende Adresse zu senden: Bethli, Redaktion der Frauenseite, Nebelspalter, Rorschach.

Wohin?  **Oberrieden**  
Zürich  
... eine wirkliche Freude bei uns Gast zu sein!  
**Sternen**



Nicht nur beim Fadenkaufen, sondern überall, wo sich Gesichter in die Nähe kommen, wird frischer reiner Atem hoch geschätzt. Wer seinen Mitmenschen Freude machen will, pflegt Atem und Stimme mit **Läkerol**. Wählen Sie zwischen der «grünen», der «gelben» und der «weissen» Packung.

 **Leisten Sie sich den guten Kobler**



### Machen «ih» rote Stoplichter nervös?

Gehört Ihr Mann zu jenen bedauernswerten «Immer-Pressanten»? (Verabredungen, Geschäfte! Um 9 Uhr, 10.15 Uhr, 11 Uhr, 13.30 Uhr, 15 Uhr usw. «Ich komme heute leider nicht zum Mittagessen, muß den Meier treffen, du weißt ja!»)

Und wenn an einer Straßenkreuzung in der City ausgerechnet immer dann die roten Stoplichter aufleuchten, wenn sein Wagen eben noch hätte rasch passieren können, wird er zuweilen nervös, sehr nervös. Begreiflich! Aber doch ein typisches Zeichen dafür, daß es jetzt bald an der Zeit wäre, an seine Gesundheit zu denken und wieder einmal Ferien im herrlichen Berner Oberland zu genießen! Nervenstärkende Lebensfreude erwarten Sie und Ihren Mann in Adelboden, Grindelwald, Gstaad, Kandersteg, Mürren und Wengen!